Spaß am Kicken wichtiger als der Erfolg

TuS Tensfeld geht in der Fußball-Ausbildung eigenen Weg – 122 Mannschaften beim Sommer-Cup

Von Jürgen Brumshagen

Es war eine Menge los beim 17. Sommercup des TuS Tensfeld. Der Querschläger in der Abwehr der FSG Saxonia blieb im Turnier der E-Junioren folgenlos.Foto: Jürgen Brumshagen

Tensfeld. Der TuS Tensfeld geht im Nachwuchsfußball seinen eigenen Weg. Die Kinder und Jugendlichen sollen Spaß haben und fair miteinander umgehen. Erfolgreich zu sein, ist eher nebensächlich. Und das Konzept geht auf: Seit rund zwei Jahrzehnten gelingt es dem Dorfverein, alle oder beinahe alle Altersklassen bei den Mädchen und Jungs zu besetzen – und das, ohne eine Spielgemeinschaft einzugehen.

„Spielgemeinschaften sind nicht unser Ding. Da geht die Identität der Kids zum Verein verloren“, sagt Jugendwartin Sabine Platzek, die sich seit dem Jahr 2000 als Trainerin im TuS Tensfeld engagiert und eigentlich immer mehr als eine Mannschaft ausbildet.

Auch beim 17. Sommercup hatten Platzek, das Organisationsteam und die Helfercrew alle Hände voll zu tun. An drei Turniertagen waren 122 Mannschaften, neben vielen Jugend- auch mehrere Damenteams, auf den beiden Rasenplät-

zen aktiv. Die Gäste kommen gern auf die Anlage am Bahndamm, trotz der Größe des Events geht es familiär zu.

In der Tensfelder Damen-Elf, die in der Punktrunde in der Kreisliga unterwegs ist, stammt der Großteil der Spielerinnen aus dem eigenen Nachwuchs. „Wir bekommen es hin, dass in den Männermannschaften und dem Frauenteam rund 80 Prozent der Aktiven fußballerisch im TuS großgeworden sind", sagt Platzek nicht ohne Stolz. „Klar, einige gehen weg – aber viele von denen kommen später wieder."

Der soziale Ansatz des TuS Tensfeld im Jugendfußball hat sich herumgesprochen. „Immer wieder finden Kinder den Weg zu uns, die in ihrem bisherigen Verein nicht klargekommen sind. Mal, weil sie nicht gut genug sind, mal, weil sie sich auffällig verhalten haben", sagt Platzek. „Wir versuchen, alle zu integrieren. Das klappt erfreulich häufig, aber auch bei uns nicht immer. Wir sind aufgrund unseres Ansatzes nicht supererfolgreich, aber dann ist es eben so."

Mittlerweile gehören einige Aktive oder Ex-Spielerinnen und -spieler dem Trainerstab ab. „Alle sind lizenziert", sagt Platzek. Auch Elternteile bieten sich an, Training zu leiten. „Wer bei den Jüngsten tätig werden möchte, sollte das Kindertrainer-Zertifikat des DFB besitzen oder das Seminar dafür zeitnah absolvieren. In den vergangenen Jahren hat sich in der Ausbildung ja vieles geändert."

Sie ärgert sich darüber, dass sich immer noch Vereine dagegen sperren, im Kinderfußball Drei-gegen-drei auf vier Tore spielen zu lassen: „Neulich waren wir auf einem Turnier, in dessen Ausschreibung explizit gestanden hat, dass die F-Jugendlichen Drei-gegen-drei kicken. Vor Ort wurde dann plötzlich mit vier Spielen plus einem Torwart auf zwei Tore gespielt – so etwas finde ich unmöglich."

Zur neuen Saison werden auf der Meldeliste für die Punktrunde erneut Tensfelder C- und B-Junioren fehlen. „In der Altersklasse der 13- bis 15-Jährigen haben wir leider aktuell nicht genug Spieler. Wir bringen unsere Jungs als Gastspieler in Nachbarvereinen unter", erklärt Platzek. „Die 15- bis 17-Jährigen spielen mit ihren Freunden schon in der A-Jugend. Das ist eine Entscheidung der Jungs, die wir akzeptieren."

Die Jugendwartin ist zuversichtlich, dass bald alle Jahrgänge wieder besetzt sein werden: „Inzwischen leben in Tensfeld viele junge Familien, das sorgt für einen regen Zulauf an Kindern, die Lust auf Fußball haben."